

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 236.

Dienstag den 9. Oktober

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 80 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Vorschläge, wie dem Umsichgreifen der Sittenlosigkeit unter dem weiblichen Gesinde entgegenzuwirken sein möchte. 2) Das Schloß Magedorf und sein Park. 3) Landwirtschaft. 4) Salatfengel als Gemüse. 5) Korrespondenz aus Jauer und 6) aus Görlitz. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 6. Oktober. Sr. Majestät der König haben dem Justiz-Kommissarius, Kriminalrath Brand zu Königsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Salz-Faktor Fromm zu Potsdam und dem Steuer-Aufscher Dräger zu Fehdeberg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Sr. Maj. der König haben dem Italiener-Waaren-Händler, Kaufmann Christian Samuel Gerold, das Prädikat eines Hof-Lieferanten zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und Ihre Hoheit die Prinzessin Louise von Mecklenburg-Schwerin sind nach Dresden, und Ihre Königl. Hoheit die Fürstin und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Agnes von Anhalt-Desau sind nach Dessau abgereist.

Abgereist: Der Kaiserl. Russische Ober-Ceremonienmeister, Graf von Woronzoff-Daschkoff, nach St. Petersburg.

Die Ziehung der 4ten Klasse 78ster Königl. Klassen-Lotterie wird den 9. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saale des LotteriehauseS ihren Anfang nehmen.

Swinemünde, 4. Oktbr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Allerhöchster Familie kamen am 3ten d. M. früh um 2½ Uhr hier an, stiegen unmittelbar von der „Ischora“ an Bord des „Hercules“ und verließen um 5½ Uhr bei günstigem Winde (W.N.W.) den Hafen. Sr. Majestät der Kaiser geruhte, die städtischen, Allerhöchster etwanigen Befehle erbittenden Behörden sehr gnädig am Bord des Dampfschiffes aufzunehmen, ebenso geruhte Ihre Majestät die Kaiserin, zwanzig jungen Mädchen, welche, weiß gekleidet, mit den russischen Farben im Haare, um Audienz gebieten, dieselbe zu versatten und eine Gabe von Blumen mit dem huldreichsten Bemerken entgegenzunehmen, dieselben mit nach St. Petersburg nehmen zu lassen. An 200 Personen begleiteten auf dem Dampfschiffe „Kronprinzessin“ die hohen Reisenden in die See und riefen ihnen dort mit einem dreimaligen Hurrah! das Liebewohl zu, bei welcher Gelegenheit Sr. Majestät der Kaiser auf dem Quarterdeck des „Hercules“ erschien, dreimal seine Mütze in die Luft schwenkte und drei Kanonenschüsse abfeuern ließ. Sämmtliche hier stationirt gewesenen Kaiserlich Russischen Schiffe zu welchen noch der Kutter „Snapop“ mit 48 Mann Besatzung und 12 Kanonen, Kommandirt vom Capitain-Lieutenant Ritsch, gekommen war, haben, bis auf die hier noch zurückgebliebene „Ischora“, den Hafen wieder verlassen.

Wissenschaft und Kunst.

Die evangelisch-theologische Fakultät der hiesigen Universität hat unterm 29. Sept. den Doktor der Philosophie, Licentiaten und außerordentlichen Professor der Theologie, Herrn A. Knobel, (geboren 1807) die seltene Auszeichnung verliehen, ihn zum Doktor der Theologie, und zwar, wie es bei diesem Akte hier erforderlich ist, durch ein stimmigen Beschluß, honoris causa zu creiren. Die Verdienste, welche sich derselbe durch seine Vorträge um die hiesigen Studierenden der Theologie, so wie durch seine, von den berühmtesten Theologen mit großem Lobe genannten Schriften um die theologischen Wissenschaften im Allgemeinen erworben hat, werden mit folgenden Worten des Ehren-Diploms anerkannt: „qui docendo et scribendo tum de juventute academica subtiliter instituenda tum de litteris theologicis praesertim biblicis egregie meruit.“

Man schreibt aus Waldenburg unterm 5. Oktober: „Gestern feierte der als Dichter der Gesundbrunnen hochverehrte Herr Hofrath Dr. med. Valerius Wilhelm Neubach hier sein 50jähriges Doctor-Jubiläum, für welchen Zweck der Schwiegersohn des Jubilars, Hr. Kreisphysikus und Bade-arzt Dr. Nau, die Verwandten sowie mehrere Freunde und Verehrer desselben zu einem Mittagsmahle in seiner Wohnung versammelt hatte. Von Hrn. Dr. Lorenz, Fräulein Agnes Franz und Hrn. Pulvermacher waren Glückwünschungs-Gebichte eingegangen, und der Verein für Heilkunde in Preußen hatte den Jubelkreis unter verbindlicher Anerkennung seiner ärztlichen und literarischen Thätigkeit zu ihrem Mitgliede ernannt. Herr Dr. A. Stinner, dem Jubilar nahe verwandt, überreichte eine kleine Schrift, die, außer einem sehr gelungenen Carmen gratulatorium, Text und Uebersetzung nebst Erklärung von Claudian's Aponus (Vratisl., 1838. 4.) enthält, und Hr. Dr. Nau selbst trug eine Darstellung des Lebens und Wirkens des hochverdienten Jubilars vor, in Bezug auf dessen Schriften er auf Nowack's schles. Schriftsteller-Lexikon (Heft

Greifswald, 2. Oktober. Gestern feierten wir das eingetretene Dienstjubiläum des Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. Gabriel Peter von Haselberg. Die Feier des Tages ward damit eröffnet, daß der älteste Rath des Kollegiums dem Jubilar im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Justiz-Ministers Mähler die von des Königs Majestät demselben Allergnädigst verliehenen Insignien des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub nebst einem Glückwünschungs-Schreiben des Herrn Ministers überreichte.

Vom Rhein, 30. Septbr. Folgende Einrichtung besteht schon seit langen Jahren in den Arrestanstalten der Rheinprovinz, namentlich auch in der Provinzial-Arbeits-Anstalt zu Brauweiler bei Köln. In diesem Institut, in welchem gegenwärtig über 800 Häftlinge beiderlei Geschlechts sich befinden, muß jeder Eingesperrte nach seinen Kräften während 12 Stunden des Tages arbeiten und ein bestimmtes Pensum abtragen. Was er über dieses Pensum verdient, verbleibt ihm. Am Schlusse eines jeden Monats wird dem Arbeiter die eine Hälfte des Ueberschusses, wenn solche nicht 20 Sgr. übersteigt, sonst aber nur letztere Quote in Idealmünze ausbezahlt, um sich davon erlaubte Bedürfnisse anzuschaffen; die andere Hälfte oder höhere Quote aber bis zu seiner Entlassung in einer hierfür errichteten Sparkasse aufbewahrt. Mit der in die Hände erhaltenen Idealmünze können sich die Arbeiter bei einem hierzu konzeßionirten Ortsbewohner, welcher täglich in die Anstalt kommt, ihre Bedürfnisse an Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen einkaufen. Detinirte, welche ihren Ueberschuss ganz oder größtentheils aufsparen wollen, geben die Idealmünze an die Sparkasse ab, bei welcher jeder sein besonderes Conto hat. Aus dem reservirten Sparfond erhält der Entlassene bei seinem Abgange das nöthige Reisegeld und die ihm zur vollständigen Bekleidung mangelnden Gegenstände; der Rest wird der betreffenden Ortsbehörde überschickt, die väterlich darauf wacht, daß diese Gelder nur zum wahren Wohl, hauptsächlich aber zum ferneren Fortkommen des Schütlings verwendet werden. — In der hiesigen Provinz hat man sich indessen auf diese allerdings sehr ersprießliche Fürsorge nicht beschränkt, vielmehr haben sich schon seit langen Jahren Gesellschaften und Vereine gebildet, welche die entlassenen Sträflinge in Schutz nehmen, diejenigen unterstützen, welche sich keinen Sparfond erwerben konnten, und überall viel Gutes verbreiten. An der Spitze dieser Vereine steht die Rheinisch-Westphälische Gefängnis-Gesellschaft zu Düsseldorf. Von ihr ressortiren die Döchter-Gesellschaften in Köln und mehren andern Städten, und die Hülfsvereine

2) verwies. Herr Professor Dr. Gaupp, welcher der Feier beizuohnte, brachte in gebundener Rede einen Toast auf den Jubilar, den gefeierten Dichter, aus, der durch seine Beziehungen auf die Gesundbrunnen allgemeine Ansprache fand. Am heutigen Morgen wurden auch das erneuerte Doctor-Diplom der medicinischen Fakultät der Universität Jena, so wie die Glückwünschungs-Schreiben der Königlichen Regierung zu Breslau und der medicinischen Fakultät der Universität derselben Stadt dem Jubilar zugestellt, der die eben so huldvoll und freundlich, als herzlich ausgesprochene Theilnahme an seinem Jubelfeste mit einem gleich dankbaren Herzen anerkannte. Möge sein ruhmvolles Leben, welches der Menschheit, Wissenschaft und Kunst so ersprießlich gewesen, uns noch recht lange erhalten werden!)

— Dr. Wackernagel, welcher jetzt in Berlin Vorlesungen zu halten beabsichtigt, ist nicht Wilhelm W. (W. W.) der ehemalige Theaterreferent der Bresl. Zeitung, sondern Dr. phil. Wackernagel, dessen Bruder, Oberlehrer an der städtischen Gewerbeschule und Herausgeber der „Auswahl deutscher Gedichte.“ Jener ist Professor an der Baseler Universität.

— Herr Major Baeyer hat in einer Broschüre Vorschläge gemacht, wie die Rinnsteine Berlins durch eine Röhrenleitung mit fließendem Wasser zu versehen seien. Zuvörderst hat er nur die Berechnung für die Friedrichstadt gegeben, wo zur Speisung der Rinnsteine mit frischem Wasser aus einem Wasserthurm am Hallischen Thore von 25 Fuß Druckhöhe eine Dampfmaschine von 22 Pferden Kraft in eisernen Röhren von 17 bis 1 Zoll Durchmesser und etwa 1½ Meilen Länge im Ganzen das Wasser in 200 Röhrenbrunnen an alle Rinnsteinköpfe (d. h. Ursprünge der Rinnsteine) führen würde, so daß täglich 400,000 Kubikfuß Wasser gehoben und fortgetrieben würde. Die

*) Neubach's wohlgetroffenes Bildniß nebst Facsimile wird, wie wir vernehmen, in kurzer Frist bei Karich in Breslau durch den Steinbrud vervielfältigt erscheinen.

in den Landkreisen. Namentlich in dem Landkreise Köln ist vor einigen Jahren aus den Gutsbesitzern, Geistlichen, Beamten und andern Einsassen ein bereits bis 200 Mitglieder zählender Verein zusammengetreten, der sich die Beförderung des sittlichen und bürgerlichen Wohls der in den gedachten Kreis entlassenen Gefangenen zum Zweck gemacht hat. Dieser Verein nimmt gleichzeitig die zurückgelassenen Familien der verhafteten Verbrecher, welche ihres Verforgers beraubt sind, in Schutz und sorgt auf alle nur mögliche Weise für ihre Bedürfnisse.

Deutschland.

Nürnberg, 2. Oktober. Gestern Mittag um 3 Uhr fuhren die sämtlichen Mitglieder der Versammlung der Philologen und Schulmänner auf der Eisenbahn, die für Viele eine ganz neue Erscheinung war, in den durch die Stadtgemeinde ihnen zur Disposition überlassenen Wagen nach Fürth, wo sie sich zuerst zerstreuten, um die Merkwürdigkeiten der Stadt, unter Andern die Pücker'sche Antiquitätensammlung zu besuchen, und die übrige Zeit in heiterem Vereine zusammenzusaßen, bis um 4½ Uhr zurückgefahren wurde, um den übrigen Theil des Tages in der Rosenau auf die frohlichste Weise hinzubringen. Eine glänzende Tafel erwartete hier die Gäste, und war vorher schon nur Fröhlichkeit in ihren Reihen zu erblicken, so kam diese hier zu einem um so lauterem Erguß, als die freundliche und höchst liberale Aufnahme der Versammlung von Seite der ehrwürdigen Stadt sich hier am deutlichsten kund that. — In der heutigen Versammlung wurde die Errichtung eines Denkmals für den großen Philologen F. A. Wolf mittelst Subscription beschlossen, und Mannheim zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt.

Kassel, 2. Oktober. Gestern Morgen sind die Herbstübungen des kurbessischen Truppenkorps geschlossen, welche, bei so überaus günstigem Wetter fortgesetzt, in unserer Gegend mehrere Wochen hindurch ein anziehendes Schauspiel darboten. Dem Vernehmen nach haben Seine Hoheit der Kurprinz und Mitregent Ihre höchste Zufriedenheit dem Armeekorps zu erkennen geben lassen. Die verschiedenen Regimenter sind in ihre früheren Garnisonen zurückgeführt und in der hiesigen Garnison ist bereits die Beurlaubung auf die gewöhnliche Dienststärke eingetreten. Das Lager ist durch die Schützen und Pioniere abgebrochen und das „lange Feld“, eine Zeitlang der Schauplatz so regen Lebens, nunmehr der Stille ländlicher Fluren zurückgegeben.

Oesterreich.

Lemberg, 28. September. In der Nacht zum 24ten sind hier 13 Häuser, meist von Israeliten bewohnt, ein Raub der Flammen geworden. Da das Feuer ausbrach, während die Menschen in tiefem Schlaf verfunken waren, andererseits auch so schnell überhand genommen hatte, daß nicht Leitern genug herbeigeschafft werden konnten, so sind mehre der in ihren Häusern überraschten Unglücklichen sowohl, als von den zu ihrer Rettung Herbeigeeilten ein Opfer des wüthenden Elements, und von denen, welche den Sprung aus den Fenstern wagten, viele lebensgefährlich verwundet worden.

Großbritannien.

London, 29. Sept. In Tory-Kreisen erzählt man sich, daß der Besuch des Königs Leopold in England auf längere Zeit berechnet gewesen sei, als es gedauert, und daß derselbe die Hoffnungen, die darauf gebaut worden, nicht erfüllt habe. — Wie verlautet, wird die verwitwete Königin, da die Ärzte ihr besonders Wechsel des Aufenthalts und der Luft sehr empfohlen haben, von Malta aus sehr häufige Ausflüge zur See machen und sich vielleicht gar bis Konstantinopel begeben.

Der Erste, der auf Jamaica seinen Negerlehrlingen völlige Freiheit gab, war ein Jude, Daniel Hart. Er ließ an dem Tage, der nach der ersten amtlichen Bekanntmachung zur Krönung der Königin Victoria bestimmt war, seine sämtlichen Neger auf dem Freiplatz vor seinem Hause zusammenkommen. Er habe sie rufen lassen, sprach er, um ihnen am Tage der Krönung der tugendhaften und geliebten Königin ihre gänzliche Freilassung zu verkünden. Der geschehene Versammlung gebühre ihr Dank, da sie allen Negern den rückständigen Theil der Lehrlingszeit vom 1. Aug. an erlassen habe; vor Allem aber sollten sie auf Gott blicken, den Urheber dieser großen Veränderung in ihren bürgerlichen Verhältnissen. „Ich will euch vier Wochen vor der gesetzlichen Zeit die Freiheit geben, zu Ehren unserer Königin, da ich unter ihrer Regierung nichts von einem Systeme wissen mag, das Tausenden so großes Elend gebracht hat. Ich habe von heute an weder ein Eigenthumsrecht auf euch noch irgend ein Recht der Obergewalt oder der Aufsicht; sollte es euch aber gefallen, bei eurer bisher-

igen Arbeit zu bleiben, so bin ich bereit, euch den Lohn dafür zu bezahlen, nach dem Maßstabe, den später das Kirchspiel festsetzen wird. Heute will ich darüber noch nichts Näheres bestimmen, da ich weder euer Interesse durch die Festsetzung eines allzu niedrigen, noch das Interesse des Kirchspiels durch die Bewilligung eines zu hohen Lohnes verletzen möchte.“ Zum Schlusse versicherte er, daß die sämtlichen Angehörigen der Neger, welche blind, kränklich oder gebrechlich wären, durchaus nicht genöthigt werden sollten, die Pflanzung zu verlassen, sondern in ihren Hütten bleiben könnten und selbst dann Verpflegung erhalten sollten, wenn mehrere seiner Lehrlinge ihn verlassen würden.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Der Moniteur Parisis berichtet heute über die Entdeckung der Pressen, worauf die zwei aufrührerischen Blätter, der „Moniteur republicain“ und „l'Homme libre“, gedruckt werden. Man hat das ganze Nest im sechsten Stock eines Hauses der Straße St. Benoit gefunden. Mino-Lecomte, der Neffe des Königsmörders Pélissier, und zwei andere Individuen, waren eben beschäftigt, eine Nummer des Homme libre abzugeben.

Am 29. Septbr. wurde zu Paris Charlotte Colombe Cauchois freigesprochen, obschon sie überwiesen, wenn auch nicht geständig ist, den Mann, den sie liebte, der sie betrog, ermordet zu haben! Wir erzählen die Trauergeschichte. Langlume, der Besitzer eines Hauses in Alfort, nahe bei Paris, am Ufer der Marne, lebte in dritter Ehe und war Vater. Dennoch folgte er verderblichen Neigungen. Unter den Opfern, die er in sein Netz zu locken wußte, war, vor sechs Jahren schon, ein blutjunges Mädchen, Charlotte, die bei einer Modistin arbeitete. Madame Dret — so heißt die ehelose Principalin — war eine Gelegenheitsmacherin; das ist Alles gesagt. Charlotte unterlag der Verführung, ehe sie 17 Jahre zählte. Sie hat umständlich und der Dame Dret ins Angesicht vor Gericht entdeckt, welches abscheuliche Mittel gebraucht wurde, sie ins Unglück zu stürzen. (Clarisse Harlowe wurde dadurch dem Tode geweiht.) Langlume setzte das Verhältniß fort; Charlotte passierte für seine Freundin; sie blieb es, auch als sie erfuhr, daß Langlume sich, während ihrer Bekanntschaft mit ihr, zum drittenmale vermählt hatte. Vor zwei Jahren ward sie Mutter; Langlume versprach ihr, für das Kind zu sorgen; er hielt nicht Wort; Charlotte, die sich mühsam ernährte, konnte das Kostgeld nicht lange aufbringen; sie nahm das Kind zu sich in die ärmliche Hütte, die sie mit ihrer Mutter bewohnte, von deren Thüre aus sie nach dem Hause Langlume's sehen konnte. Unselige Aussicht! Am 15. Juni d. J. kamen um 11 Uhr Vormittags drei Equipagen Langlume's mit vier Frauen zu dem Speisewirth Bauny in Alfort; sie bestellten ein Frühstück und holten dann Langlume; es war ein verabredetes Trinkgelag, das zur Degeneration ausartete. Man machte eine Wasserfahrt auf der Marne; unterwegs, zu Gravelle, wurde bei dem Restaurateur Henry ein Diner eingenommen; es zog ein Gewitter auf; der Regen goß in Strömen; man entschloß sich, über Nacht zu bleiben; am andern Morgen kam Langlume allein nach Haus zurück; die andern, Männer und Frauen, hatten den Weg nach Paris eingeschlagen. Charlotte, nachdem sie ausgespäht, daß der Vater ihres Kindes in der sauberen Gesellschaft sich vergnüge, war am Abend des 15. Juni im heftigsten Regen an der Marne gesehen worden, hin- und hergehend, Jemanden erwartend. Welchen Plan sie im Sinne führte, was sie gethan haben würde, wäre ihr der Ungetreue unter die Augen gekommen, ist nicht ermittelt; vielleicht hätte sie ihm nur Vorwürfe gemacht; vielleicht wäre eine Versöhnung nicht ausgeblieben. Aber die Nacht kam über sie und weckte böse Gedanken in ihrer Brust; sie irrte umher, von der Gluth der Eifersucht versengt; der kalte Regen konnte ihr Herzweh nicht lindern. Am 16. Juni ganz in der Frühe sah man sie in der Nähe von Langlume's Haus; Fragenden gab sie zur Antwort, sie wisse, daß Langlume noch nicht zurück sei; sie werde ihn abwarten. Zeugen haben ausgesagt, gegen 8 Uhr sei das Schiff, das ihn brachte, gelandet; er sei in trunkenem Zustand nach seiner Wohnung zu gewankt. Eine halbe Stunde nachher lebte er nicht mehr. Charlotte war ihm gefolgt; was zwischen Beiden vorgegangen, ist in Dunkel gehüllt; aus den Umständen ergiebt sich aufs gewisseste, daß Charlotte ihn mit einer Kugel durch den Kopf geschossen hat. Nach der That eilte sie der Marne zu, den Tod in den Fluten zu suchen; sie ward gesehen und gerettet. Nach Hause gebracht, machte sie einen zweiten Selbstmordversuch, indem sie eine Flasche mit Blau (Indigo mit Schwefelsäure verdünnt) fast austrank. Alle ihre Reden gaben zu erkennen, daß sie in dem

jährlichen Kosten würden nebst den Zinsen des Anlage-Kapitals etwas über 90.000 Rthlr. betragen. Diese Eisen-Röhren sind für Jahrhunderte und brauchen nur etwa alle 15 Jahre gereinigt zu werden, was entweder durch Knaben mit Ausfegen, oder noch wohlfeiler mittelst eingelassener Säure geschieht. In Paris sollte kürzlich das Ausfegen mittelst Vorstößen 100.000 Fr. kosten, aber ein Chemiker hat es für den fünften Theil, 20.000 Fr., bewirkt. — Da es in Berlin etwa 110 trockene Tage giebt, wo nur Wasser gefloßt zu werden braucht, so könnte das Dampfwerk an den 255 übrigen Tagen zu anderen nützlichen Zwecken verwendet werden, 1) zu einer Winter-Schwimmhalle, wie in Magdeburg, was schon so vielfach gewünscht worden ist, 2) zu Waschküchen, Badestuben, 3) zum Aufschmelzen im Sommer und zum Schneeschmelzen mit warmem Wasser im Winter, 4) zum Feuerlöschen. Ueberdies würde das Wasser zu Brauereien u. A. benutzt werden können.

— Ueber die mikroskopische Untersuchung der Milch (s. Bresl. Z. Nr. 234) berichtet jetzt die Berl. Voss. Ztg.: „Es ist in der letzten Zeit so oft von der Entdeckung eines französischen Arztes die Rede gewesen, die Güte der Ammenmilch vermittelst des Mikroskops zu prüfen, daß es nicht überflüssig scheint, zur Beruhigung ängstlicher Gemüther, denen bei der Wahl einer Amme kein mikroskopischer Arzt zur Seite steht, das wahre Sachverhältniß aufzudecken. Die Kügelchen, die Herr Donne entdeckt haben will, die inessen in der Hauptsache schon früher bekannt waren, sind indessen nichts anderes, als das in der Milch befindliche sehr fein zertheilte Del oder Fett, aus welchem die Butter gewonnen wird. Wenn die gleichmäßige Größe und Menge der Kügelchen die Güte der Milch bestimmen soll, so deutet allerdings die erste auf eine gleichförmige Mischung der Bestandtheile, ob aber die Menge der Kügelchen, folglich des Fettes eine immer wünschenswerthe Eigenschaft der Ammenmilch sei? dagegen möchten sich wohl begründete Zweifel erheben. Jedenfalls lassen sich die erwähnten Eigenschaften der Milch auf die längst übliche Weise viel bequemer

und auch viel sicherer erforschen, als durch das Mikroskop, welches nur eine sehr kleine Menge Milch zu untersuchen gestattet und dessen Gebrauch, beiläufig gesagt, nicht so ganz leicht ist, als es scheint.“

— Englische Zeitschriften geben interessante Notizen über Heilung der sogenannten Klumpfüße (pedes equini), namentlich über die von einem jungen deutschen Arzte Dr. G. Kraus mit höchst glücklichem Erfolge hiebei vollbrachten Operationen. Besonderes Aufsehen erregte die von benanntem Arzte erzielte vollständige Heilung eines Jünglings von 17 Jahren, der aus einem Spital zu London, worin er 16 Wochen zubrachte, ungeheilt entlassen worden war, so wie die Operation von sehr difformen Klumpfüßen des Sohnes eines irischen Offiziers, wobei die Sehne des musc. tibialis portiei und das völlig zusammengezogene ligamentum plantarum durchschnitten wurde. Der also Operierte wird demnächst in das britische Militär eintreten. Wie man vernimmt, ist von Dr. Kraus auch eine eben so zweckmäßige als einfache Maschine für Klumpfüße erfunden worden, welche ihre besondere Beziehung auf die Durchschneidung des ligamenti plantaris hat.

Industrie und Handel.

— Die neuesten Briefe aus London bringen über den Wollhandel nicht ganz günstige Berichte. „In Englischen Wollen hat ein ziemlich beträchtliches Geschäft stattgefunden; aber fremde Sorten, obgleich nicht niedriger notirt, waren weniger gefragt. Die Zufuhren dieser Woche waren groß und beliefen sich auf 4024 Ballen, und zwar: 2833 von Sydnay, 306 von Vandyemensland, 410 von Deutschland, 363 von Spanien, 88 von Ostindien, und der Rest von Russland. — Günstiger jedoch lauten die Nachrichten aus den Englischen Manufaktur-Distrikten:

Wahn befangen war, ein Recht gelübt zu haben durch die Niederstreckung Dessen, der sie betrogen. Um dieser Selbsthilfe und Selbstsorge willen stand Charlotte Colombe Cauchois, jetzt 22 Jahr alt, ein sehr hübsches Mädchen, am 28. und 29. September vor dem Assisenrichte des Seine-Departements. Das Verhör ist erschütternd, aber bei dem uns zugemessenen Raum hier nicht wiederzugeben. Charlotte ist bereit, wenn sie spricht und wenn sie schweigt. So, wenn der Präsident sie fragt: ob sie in genauen Verhältnissen mit Langlume gestanden? ist ein einfaches Ja ihre ganze Antwort, wenn er dann wissen will, ob sie verführt worden, oder sich freiwillig mit Langlume eingelassen, begnügt sie sich, zu sagen: Ich habe ihn zu Paris in dem Haus kennen gelernt, wohin mich meine Eltern gethan, um zu arbeiten; — der Präsident aber läßt nicht nach und wendet seine Frage so, daß er eine bestimmte Antwort provocirt: Hat Ihnen Langlume die Ehe versprochen? — Ja! — Haben Sie sich ihm auf dieses Versprechen hin ergeben? Nein! — Also wurden Sie nicht verführt? — Charlotte schweigt. Bei diesen Fragen, ja bei dem ganzen Verhör der Angeklagten und der Zeugen sieht man den Wunsch vorleuchten, die Jury möge sich durchbringen lassen von dem Gedanken an die Größe des Verbrechens, das der Verführer an der Verführten begangen, und dann erwägen die Aufhäufung innerster Leiden in dem Gemüth eines schwachen Wesens, das ohne Stütze in der Welt, und die Unüberdachtheit eines rasenden Altes tobender Leidenschaft. — Der Präsident fragt: Glauben Sie, er hätte Ihr Kind verlassen? — Ich glaube es! — Würde wohl seine Wittve etwas gethan haben für den Kleinen? War Langlume vermögend? — Ich glaube nicht! Es war Ihnen ja doch bekannt, daß er ein Haus in der Stadt hatte und ein anderes auf dem Land, daß er ein Cabriolet hielt und Leute bei sich sah. — Er hat mir gesagt, er sei nicht reich; wenn er einmal sein Geschäft aufgebe, wolle er etwas thun für mein Kind; ich wartete! — Kein Wunder, daß die Jury von dem: Ich wartete! sich hinreißen ließ. Was die Hauptsache, die Tödtung Langlumes angeht, so erscheint sie im Verhör fast als Nebenfache. Charlotte gesteht Alles ein, was vor der That hergegangen und was ihr gefolgt ist; den Akt der Tödtung selbst stellt sie zagend und zitternd, mit gebrochener Stimme, in Abrede. Der Eindruck dieser Scenen spiegelt sich ab in der resumirenden Rede des General-Advokaten. Plougoulm sagte: „Meine Herren von der Jury, warum sollte ich Ihnen die Aufregung verbergen, die mich in diesem Augenblick beherzigt, und die Belegenheit, welche ich in Erfüllung meiner peinlichen Pflicht empfinde? Das Verbrechen hat unendliche Stufen und Verschiedenheiten; der Richter, der Schuldige zu seinen Füßen sieht, soll die Strafen, welche sie verwickelt haben, nicht immer mit gleicher Strenge abmessen. Zwei Interessen sind hier zu beachten: Das Interesse der Menschlichkeit und das der Gesellschaft. Wenn ich, vergessend, welche Bedeutung meine Worte haben sollen, zu Ihnen sagte: Dieses Mädchen hat das schreckliche Unglück gehabt, zu tödten; sie hat den Longlume umgebracht; aber sie stand unter dem stachelnden Machtgebot einer rasenden Leidenschaft, die ihren Geist verwirrte; — Sie mögen sie immerhin freisprechen! — wenn ich so gesprochen hätte, dürfte eine Bewegung in Ihren Herzen meine Rede anfangs freudig aufnehmen, aber bald würde die Vernunft ihr Recht behaupten und sie verwerfen. Die Thatfache steht fest: wir können keine Losprechung fordern. — Hätte ich an der Jury Stelle zu entscheiden, ich würde Charlotte verurtheilen. Dann aber, wenn ich der Vernunft und der Gesellschaft dieses Opfer gebracht, würde ich noch über der Gerechtigkeit eine erhabene und tröstende Gestalt sehen; ich würde zwar das schicksalvolle Ja in die Urne werfen, mich aber zugleich an eine hohe Gnade wenden, mit der festen Hoffnung, bei ihr Verzeihung zu finden für dieses unglückliche Wesen.“ — Die Jury wollte diesmal den Gnadenakt selbst üben; sie hat nach kurzer Berathung ihr Nicht Schuldig ausgesprochen, worauf Charlotte Colombe Cauchois sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

Die Verbindungen durch Eisenbahnen zwischen Paris und London, oder zwischen Paris und Portsmouth und Southampton sind jetzt vollständig organisiert. Es reisten am vergangenen Donnerstag um 7 Uhr Morgens einige Engländer aus Paris auf der Eisenbahn ab; in weniger als einer halben Stunde befanden sie sich am Bord eines Dampfschiffes auf der Seine, welches um 8½ Uhr nach Rouen abging, woselbst es um 10 Uhr Abends eintraf. Am andern Morgen um 6 Uhr führte sie ein Dampfschiff nach Portsmouth und Southampton, und Sonntagabend bei guter Zeit befanden sie sich in London.

Der heutige erste Tag des Monats hat für die Börse in einer traurigen Stimmung begonnen. Die Krisis in den Eisenbahn-Aktien wird

immer ernster und immer bedenklicher. Alle Anstrengungen der verschiedenen Kompagnien, ihre Aktien zu halten, waren fruchtlos und das Fallen unaufhaltsam. St. Germain naht sich mit Macht seinem Pari, und war heute zu 685 ausgetreten. (Der höchste Cours dieser Aktien war 1202.) Versailles rechtes Ufer galt 590, linkes Ufer 455; Havre 935; Orleans 482. Auch in den französischen Renten scheint die Liquidation schlecht zu werden und man fürchtet Zahlungs-Einstellungen.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. Durch eine Bekanntmachung der hiesigen Municipalität wird den Blinden und anderen Personen verboten, andere Journale, als die außerordentlichen Supplemente zu den Zeitungen und andere offizielle Dokumente mit lauter Stimme auszurufen.

* + Vera, 26. September. (Privatmittheil.) Der Pfarrer Merino ist am 22. in Balmaseda mit 4000 Mann Infanterie und 400 Pferden angekommen. Seine Maj. kät hatte dem Pfarrer Merino Befehl gegeben, sich zu ihm zu verfügen, um die Instruktion zu empfangen, welche sich auf den neuen, kürzlich von dem Könige genehmigten Operationsplan beziehe. — Der Pfarrer von Allo ist am 19. an der Spitze seiner 200 Mann starken Guerilla über den Ebro gegangen und unvermuthet in Arnedo angekommen. Er hat dort 500 Gefangene gemacht, theils Nationalgardisten, theils Garnisonsoldaten dieser Stadt. Den folgenden Tag ist er wieder über den Ebro zurückgegangen und hat die Gefangenen nach Estella gebracht. Als er in der Nacht nach Carous kam, hat er 40 christliche Kavaleristen unter dem Befehl eines Lieutenants überrascht und sie sämmtlich zu Gefangenen gemacht. Man schreibt aus Saragossa unter dem 24., daß 4 Kompagnien Chapelegorris in Donavarra (Ober-Arago-nien) durch die unter dem Befehl des katalonischen Generals Ros d'Ordi stehende Colonne überrascht worden, und mit Ausnahme von 19 Chapelegorris, welche entwichen, sämmtlich zu Gefangenen gemacht worden sind. Nachrichten von ebentorther melden, daß Cabrera sich der in der Nähe von Fals (Catalonien) gelegenen Bleibergwerke bemächtigt und bereits 480 Beiladungen nach Motella und Cantaleja geschickt hat. In Folge dieser Operation hat der Graf von Morella die Belagerung Falses eröffnet.

Portugal.

Lissabon, 8. Sept. Aus den nördlichen Provinzen theilt der Militärcommandant der Linie des linken Ufers des Minho die Nachricht an den Kriegsminister, daß Guillade mit seiner Guerilla von der Gränze verschwunden sei; nur noch einzelne Guerillabands streifen in kleinen Abtheilungen von 4, 5 und 6 Mann umher, die stets verfolgt würden, so daß ein spanisches Detachement auch vor wenigen Tagen unter diesen den berühmten José Gil de Arujo aus Caniga (die rechte Hand des Guillade und viel grausamer und verschmähter als dieser) getödtet habe. Er wurde gefangen auf einem Karren nach Caniga geführt, und dort angekommen, enthauptete man ihn. In den nördlichen Provinzen ist also Guillade so lange verschwunden, als er es für gut findet. — Etwas Unglaubliches ist es mit dem kocken Bajão und seiner zahlreichen Kavalerie, die über hundert Mann stark sich in den Ebenen Alentejo's herumtreibt, und mit Ausnahme guter Pferde und Mautthiere, die er sich ohne große Ceremonien aneignet (denn darauf beruht seine Existenz), Niemanden beraubt. Das Privat-Eigenthum tastet er nicht an, dagegen nimmt er alle öffentlichen Kassen weg und besoldet damit seine Unterthanen. Niemand flieht vor ihm, Niemand sucht ihm Widerstand zu leisten, darum zieht er auch furchtlos, wie jedes regelmäßige Kriegescorps, in die volkreichsten Orte ein, hält sich daselbst nach Belieben auf, läßt sich die benötigten Vorräthe auf Ortskosten machen, für welche er Empfangsscheine und Quittungen giebt, während er jedem Einzelnen die Arbeit, die er verrichtete, die Mähr, die er hatte, bezahlt. Da er sich also nicht schlimmer gegen die Bewohner betragt, als die Linientruppen, dabei auch ein gentiles Wesen hat, was jedem gefällt, so ist er sicher vor hinterlistigem Verrath. Die größte Vorsicht aber gebraucht er in Hinsicht seiner Märsche, deren Richtung auch selbst seinen Leuten meistens bis an Ort und Stelle ein Geheimniß bleibt; er streut

*) Gerichtliche Enthauptungen waren in neuen Zeiten etwas fast Unerhörtes sowohl in Portugal als in Spanien, und da man in beiden Ländern weder Scharfrichter hat, noch das Schwert und die Guillotine kennt, womit solche Exekutionen in andern Ländern verrichtet werden, so kann man sich leicht eine Vorstellung davon machen, wie man sich gemächlich Zeit ließ, den Kopf jenes Guerillero vom Rumpfe zu trennen. Den Gehirnen schneidet man nachher die Köpfe mit einem gewöhnlichen Schachtmesser in aller Gemächlichkeit ab, wobei der Halswirbelknochen immer die größte Schwierigkeit bietet.

Leeds, 29. Septbr. Im Durchschnitt hat in dieser Woche ein ziemliches Geschäft stattgefunden; die Preise bleiben stätig und die Vorräthe gering. In den Waarenlagern ist das Geschäft eben so lebhaft als zuvor. — Huddersfield, 25. Septbr. In Wollen war wenig Umsatz, jedoch behaupten sich die früheren Preise. — Bradford, 27. Sept. In Kammmolle ist weniger gethan worden, jedoch ist die Meinung vorherrschend, daß die Preise einige Zeit lang verhältnismäßig stätig bleiben werden. — Halifax, 22. Septbr. In Kammmollen haben wir ein reguläres festes Geschäft. Die Preise werden im Lande noch hoch gehalten, und gegenwärtig ist keine Aussicht, daß sie niedriger gehen werden. — Wakefield, 28. Septbr. (Wollmarkt.) Die Preise von allen Gattungen langer Wollen sind fest; die Manufakturisten haben sich in den letzten vierzehn Tagen reichlich versorgt, deshalb waren die Verkäufe in dieser Woche nicht so beträchtlich. Kurze Wollen sind zu den früheren Preisen in guter Frage. — York, 27. Septbr. (Wollmarkt.) Der Markt war von angesehenen Käufern besucht; doch beschränkte sich das Geschäft meistens auf Wollen in den Waarenlagern; sehr wenig frische Partien wurden vorgezeigt, und im Allgemeinen ein gutes Geschäft gemacht.

— In Holland sind die Ausichten für eine Erhöhung der Krapp-Preise andauernd; ein günstiges Verhältniß für unsern schlesischen Krapp- und Röhrenbau, der besonders in diesem Jahre hohe Preise bedarf, um Mühe, Fleiß und Bodenrente dem Anbauer zu lohnen. Aus Rotterdam berichtet man über Krapp Nachstehendes: „Der Einkauf von schöner Waare wird immerhin schwierig bleiben, weil, um dieselbe, der der Wurzel geschenechten Nachtheile wegen, hervorzubringen, eine um so viel größere Sorgfalt in der Bereitung erfordert wird, wofür die Bauern in verhältnismäßig höheren Preisen Entschädigung suchen werden. Was man früher für die Ernte fürchtete, scheint nun einzutreffen, und man glaubt allgemein, daß nur höchstens ein

Drittel des vorigen Quantum geerntet werden wird. Da die Wurzel bekanntlich wenigstens zwei Jahre nützlich hat, bis sie zum Ausgraben reif wird, so hat die seit diesem Winter so nachtheilige Witterung nicht nur auf die bevorstehende Ernte, sondern auch auf die, nächstes Jahr reisende Wurzel einen ungünstigen Eindruck ausgeübt, zudem ist schon seit vorigem Jahre wegen der ungewöhnlich niedrigen Preise weniger als sonst angepflanzt worden, und die nächsten Ernten werden daher auch nur ein, gegen die letzten Jahre, kleines Quantum liefern. Aus denselben Ursachen sind auch in Avignon die Preise der neuen Wurzel von 24—29 Fr. seit Kurzem auf 30—36 Fr. gestiegen, und ist daher aller Anschein vorhanden, daß die im Artikel stattgefundene Besserung ihr Ende noch nicht erreicht hat. Man will sogar behaupten, daß im Jahre 1829 keine so triftigen Gründe zu einer bedeutenden Erhöhung, als jetzt, vorhanden waren, wiewohl auch auf der andern Seite nicht zu verkennen ist, daß man sich damals durch Spekulationschwundel zu weit treiben ließ. Nach 1837er Krappen war seither mehr Frage, als nach 1836er, und man bewilligte für jene 1—2 Fl. mehr, da sie sich, noch so viel jünger seiend, zu längerer Spekulation besser eignen als diese.

— Aus Leipzig schreibt man unter dem 2. Oktober: „Noch immer geht die Messe fort im bisherigen langsamen Verlauf, und die Verkäufer und Käufer vermindern sich täglich. Der Woll- und der Pelzhandel werden nicht lebendiger, weil man zu hohe Preise fordert und die Liebhaber sich nicht zu diesen entschließen wollen. Die Engländer sind schon wieder abgereist. Nur die Griechen und die Wallachen bilden noch unsere Hoffnungen. Auch der Pferdehandel war nie schlechter, und doch ist die Zahl der feilgebotenen Thiere nicht groß. Die Elberfelder haben ihre Waarenlager ziemlich ausgeräumt. Mehr als man sich vorstellen kann, schadet unserem Messverkehr mit dem Osten, bei der Bedachtsamkeit unserer Freunde an der Nieder-Donau, die für jene wich-

darüber falsche Nachrichten aus. Da seine Mitte immer im Fluge gehen, so befindet er sich gegen Abend oft 10 Meilen nach Westen, wenn man ihn glaubte 10 Meilen nach Osten zu finden, und so entkommt er immer seinen Verfolgern, die überdies ohne Kavallerie gegen ihn nichts ausrichten können. Die ganze portugiesische Cavallerie, die gegenwärtig wohl nicht tausend Pferde zählt, ist so zerstreut im ganzen Lande, und aller Orten so notwendig, daß man keine hinreichende Zahl zusammenbringen kann. Man müßte wenigstens 300 Mann beisammen haben, um dem Bajó auf eine wirksame Art die Spitze bieten und ihn aller Orten angreifen zu können. Ueberdies soll Bajó's Cavallerie weit vorzüglicher als die Cavallerie der Regierung sein. Es ist daher nicht abzusehen, wie man Bajó's Minister werden kann bei den wenigen Hilfsmitteln, die das Gouvernement hat, und bei der geringen Zahl von Truppen, die ihm zu Gebote stehen, da es über den dritten Theil der Armee (etwas über zweitausend Mann) in Lissabon zur eigenen Sicherheit gegen die demokratischen Umtriebe halten muß, des seligen Remeschibo's Guerilha in Algarbien auch noch gefürchtet fortbesteht, und im Norden und Osten an den Grenzen wegen der spanischen und einheimischen Guerillas und Räuberbanden ebenfalls Truppen gehalten werden müssen. Bajó ist überdies ein großes Hinderniß der Entziehung der Abgaben in ganz Alentejo. (A. A. Ztg.)

Ein erfreulicher Wettstreit herrscht in diesem Augenblicke zwischen den beiden Nationaltheatern, die hier außer dem Opernhause noch bestehen, und das seit einiger Zeit reger geworden Bestreben, sich vom Auslande auch in dramatischer Hinsicht zu emancipiren und eigne Nationalstücke zu liefern, weckt manches Genie und hat bereits einige recht gute Erzeugnisse der tragischen wie der komischen Muse hervorgebracht. Besondere Erwähnung verdient darunter ein Stück von Garret: „Der Hof des Königs Don Manoel.“ Auch die Regierung sucht dieses Streben so viel wie möglich zu fördern und hat auf Antrag des oben genannten Dichters, welcher Generalinspektor der Theater ist, kürzlich eine literarisch-künstlerische Jury ernannt, welche sowohl die Prämien an die Autoren des General-Conservatoriums der dramatischen Kunst vertheilen, als die Fähigkeiten Derjenigen prüfen soll, die sich zu Leherstellen bei dieser Anstalt meld n. Die Liste der für diese Jury ernannten Personen zählt 78 Namen, unter denen man Grafen und Marquis, Schriftsteller, Dichter und Musiker, Leute vom Fach und Dilettanten oder Curiosos, wie man hier sagt, bemerkt, vor Allem aber eine Amalgamation der politischen Parteien, die man in allen andern Dingen zu Stande zu bringen vergebens sich bemüht, indem in jener Jury Charlisten und Republikaner, Moderados und Exaltados und selbst Migue-listen sich zusammenfinden.

Italien.

Neapel, 22. Sept. J. J. M. der König und die Königin, der Polizeiminister del Carretto, der Minister des Innern, San Angeln, nebst verschiedenen höheren und niederen Beamten, ferner ein Theil der Eliten-Gendarmerie, so wie drei Regimenter Cacciatori (Jäger), haben sich heute Nachmittags theils auf dem k. Dampfschiff Ferdinando II., theils auf ein Paar Fregaten eingeschifft, um nach Palermo zu gehen, wo sich der Hof auf unbestimmte Zeit aufhalten wird. Dem Präsidenten des Ministerraths, Marschese Russo, wurden ad interim die beiden obengenannten Ministerien übertragen.

Schweden.

Stockholm, 28. September. Von dem jetzigen prov. Staatssekretair Mundbe ist bereits folgender Kgl. Erlaß gegenzeichnet worden: „Ein Kgl. Schreiben vom 14. d. an den einstweiligen Oberstatthalter folgenden Inhalts: In Folge des von den 50 Ältesten der Bürgerschaft Stockholms an Euch ergangenen Begehrens habt Ihr unterm 10. d. unterth. eine von den Ältesten an Uns gerichtete Schrift eingereicht, worin Sie, aus angeführten Gründen, unterth. darum anhalten, daß, nachdem Wir durch gnädigste Verordnung vom 30. Juni den mosaischen Glaubensbekennern im Königreich im Allgemeinen Schwedischen Bürgerrecht bewilligt, ein Beschluß, welcher, nach dem Vermögen der Ansuchenden, von nachtheiligem Einflusse für Schwedische bürgerrechtliche Gewerbe Betreibende sein würde. Wir in Gnaden zu erklären geruhen möchten, daß fortan Mitgliedern des mosaischen Glaubensbekenntnisses nicht gestattet werden möchte, nach diesem Königreiche einzuziehen, sich hier niederzulassen und zu Schwedischen Unterthanen aufgenommen zu werden. — Dieses unterth. Ansuchen haben Wir uns in Gnaden vortragen lassen und geben Euch darauf zu erkennen, daß, als Wir den Beschluß gefaßt, welchen unsere gedachte Verordnung im Betreff der Rechte und Pflichten mosaischer Glaubensbekenner hier im Königreiche enthält, Wir ein Uns zustehendes Reglerungsrecht ausgeübt; daß aber, stets bemüht, dem Handel, dem Gewerbfleiß und den Gewerken Gelegenheiten zur Erweiterung ihres Wirkungskreises zu bereiten, Wir, während die Entwicklung dieser Erwerbszweige erleichtert worden, darauf bedacht gewesen, sie mit Vorsicht zu leiten, ohne den Rechten und Obliegenheiten etwas zu vergeben, welche herkömmliche Gebräuche und die Grundsätze des Königreiches Uns zu erkennen geben und vorschreiben. Es sind aus solchen, auf selbige Rechte und Obliegenheiten beruhenden Gründen, so nach Beobachtung des Wortlauts des § 89 der Regierungsform *), allein hier im Königreich geborene mosaische Glaubensbekenner, und solche, welche durch verschiedene Kgl. Beschlüsse bereits als Schwedische Unterthanen aufgenommen worden oder werden, ansehnlich berechtigt, die in gedachter Verordnung bezeichneten Vorzüge zu genießen. Bei diesem Verhältnisse und da im Verlauf der letzten zehn Jahre nur zwölf, vom Auslande gekommene mosaische Glaubensbekenner die Kgl. Erlaubniß erhalten haben, sich bis weiter im Königreiche aufzuhalten, und in derselben Zeit nur drei im Auslande gebürtige Mitglieder des mosaischen Glaubensbekenntnisses zu Schwedischen Unterthanen aufgenommen worden, welche letztere längere Zeit im Königreich ansässig gewesen, sich durch nützliche Thätigkeit, bei ehrenvollem Betragen bekannt gemacht und darüber Zeugnisse von der Bürgerklasse selbst erhalten, welcher sie zugesellt worden, so haben wir das in Rede stehende unterth. Gesuch der 50 Ältesten nicht von der Beschaffenheit gefunden, daß es eine andere Antwort veranlassen könnte, als daß Wir hinführo, so wie bisher, Schwedischen Gewerbetreibenden und den übrigen Einwohnern des Königreiches den Schutz und Schutz wider Einwanderung von Ausländern, zu welcher Glaubenslehre sie sich auch bekennen mögen, verleihen wollen, wozu Wir Uns durch die Umstände aufgefordert finden können und welche mit dem Grundgesetze, den Vortheilen der Gewerbetreibenden, und mit des Königreiches wahrem Besten übereinstimmt.“

Afrika.

Tripolis, 7. September. Am 26ten v. M. ist hier eine Türkische Korvette von Konstantinopel angekommen, an deren Bord sich Askar-Alli, der an die Stelle Hassan's zum Pascha von Tripolis ernannt worden ist, befand. Der neue Pascha stieg am folgenden Tage ans Land, und begab sich zuerst, begleitet von allen Beamten und den Truppen der Garnison, nach der Moschee. Am 1. September statteten die Europäischen Konsuln dem Askar-Alli ihre Besuche ab, und am 2ten ward der Firman seiner Ernennung publiziert. Hassan Pascha ist am 5ten auf derselben Korvette nach Konstantinopel abgegangen; aber vor seiner Abreise war er genöthigt, 50,000 Mahjudis zu bezahlen, welche die Pforte ihm zur Bezahlung der Truppen gesandt und er für gut befunden hatte, sich anzueignen. Die Einwohner von Tripolis hoffen bei jeder neuen Veränderung auf eine Verbesserung ihrer Lage; aber dieses Land ist verloren, und einigermaßen erträglich geht es nur den Arabern im Innern, die sich beständig in Insurrektions-Zustände halten. Es ist in den letzten Tagen eine Karavane von 200 Kameelen angekommen, die mit Wolle beladen waren, welche Europäische Handelsleute gekauft und für Livorno bestimmt haben.

Aus Afrika sind wichtige Nachrichten eingetroffen. Der Bai Abdel-Kader hat, wie man unterm 10ten September aus Mostaganem schreibt, die Belagerung von Ain Mandi aufgeben. — Der Monit. Algerien meldet jetzt amtlich, die schon erwähnte Reise des Marschall Valée. Er ist in der Nacht vom 16. zum 17. nach Bona abgegangen. Von dort wird er sich nach Constantine begeben, um die Lage der Dinge selbst zu prüfen, um zu sehen welche Resultate die einjährige Occupation dieser Provinz, und die Ausführung des speziellen für dieselbe angenommenen Systems gehabt haben. Die Dauer der Reise des Marschalls ist auf 27 Tage festgesetzt.

*) „In den Plenis der Reichstände mögen Fragen angeregt werden über Aenderungen, Erklärung und Aufhebung von Gesetzen und Verordnungen, welche den allgemeinen Haushalt des Königreiches betreffen, über Richtung solcher neuer Gesetze, und über die Grundlagen von öffentlichen Einrichtungen aller Art, welche Gegenstände zur Erörterung an den allgemeinen Beschlüssen und Dekretationen-Ausschuss verwiesen werden sollen. Jedoch haben die Stände des Reiches nicht die Macht, in diesen Sachen anderes oder mehr zu beschließen, als Vorstellungen und Wünsche, um dem Könige angezeigt zu werden, und auf welche der König, nach Anhörung des Staatsraths darüber, das Absehen nimmt, welches er für das Königreich nützlich findet. Will der König es den Ständen des Reiches überlassen, etwas mit ihm gemeinschaftlich abzumachen, das die allgemeine Verwaltung des Königreiches berührt, so wird damit in der über Gesetzefragen bestimmten Weise verfahren.“

Frage, ob es in Klein-Asien, Persien oder im Archipel zum Kriege kommen werde. Wir sehen daraus zugleich, wie weit die hier gekauften Waaren in den Orient bringen, wir bedauern aber, daß die fernsten Weltverhältnisse so mächtig auf unsere Zukunft und Gegenwart wirken, früher die amerikanischen, jetzt die asiatischen. Der Detailhandel geht nicht schlecht, aber das Wichtigere, der Großhandel, giebt wenig Hoffnung sich zu bessern.

Aus Bordeaux schreibt man: Mit dem 1. Oktober wird die hiesige Weinlese beginnen; wir hoffen doch noch auf einen guten Herbst. Das schöne Wetter des verwichenen Monats hat viele Trauben, die weit zurück waren, nachgereift; ist gleich der Ertrag nicht sehr bedeutend, was die Quantität anlangt, so ist er doch in der Qualität sehr gut. Die vor einiger Zeit bedeutend aufgeschlagenen Weinpreise sind auch schon wieder heruntergegangen, und wir werden ziemlich dieselbe Preise behalten, die das Jahr hindurch stattgefunden haben.

Mannichfaltiges.

— Von List erzählt man eine vortreffliche Replik, die er unlängst in Wien gemacht. Als ihn hier eine hocharistokratische Dame fragte: „Avez vous fait des bonnes affaires a Venice?“ erwiderte er: „Madame, je ne fais pas des affaires, moi, je fait de la musique!“

— In einem der Höfe vor den Ställen der Königin von England zu Newmarket findet man ein so außerordentliches Beispiel der Anhänglichkeit zwischen Thieren, wie es wohl noch nie die Annalen des Thierreichs berichtet haben. Der hingebende Theil ist hier ein Rabe und der Gegenstand der Leidenschaft ein kleiner Stöberhund. Der Zusammenhang dieser romantischen Geschichte ist in der Kürze folgender: „Vor 7 Jahren ungefähr fiel während der strengen Kälte ein Rabe anscheinend todt in den obengenannten Hof. Einer der Stallleute hob ihn auf und warf ihn in die Hundehütte, welche der Stöber in der Eigenschaft als Hophund bewohnte. Man beachtete

diesen Vorfall damals nicht im geringsten; der Hund wurde wie gewöhnlich gefüttert, und der Rabe ganz und gar vergessen. Im Frühling verließ der Hund seine Hütte, um auf dem grünen Rasen herumzuspringen, oder seiner Gewohnheit nach die Tour um die Ställe zu machen; aber er war nicht allein; wenn er schlief, wurde sein Schlummer bewacht, lief er, so folgte ihm stets ein gesiedelter Page. Wenn der Hund sein Futter bekam, so suchte der Rabe stets die besten Bissen für ihn aus, oder brachte Knochen, die er selbst sorgsam gesucht hatte, und legte sie vor ihm nieder. Wurde ein Pferd gesattelt, dessen Reiter die Absicht zeigte, den Hund mitzunehmen, so war der Rabe gleich auf seinem Posten, und machte ihn mit dem Vorhaben bekannt — und sobald der Hund mit dem Reiter den Hof verließ, erhob sich der Rabe und folgte fliegend dem Freunde, so weit sich die Exkursion auch erstrecken mochte. So wunderbar schon dieses Treiben des Raben an und für sich ist, so ist doch die Art, wie sich der Vogel dabei benimmt, noch viel wunderbarer, und für den, der es nicht mit eigenen Augen gesehen, fast unbegreiflich. Als der Schreiber dieses den zärtlichen Eifer des Raben beobachtete, schloß der Hund auf dem Rasenplatz vor dem Hofe; ganz in seiner Nähe saß der treue Rabe, in dessen ganzer Haltung und Geberde sich die zarteste Aufmerksamkeit ausdrückte; seine Augen strahlten, buchstäblich genommen, von Zärtlichkeit. Nichts außer dem Hund vermochte die Aufmerksamkeit des gesiedelten Wächters zu fesseln; ihm wurde Futter vorgeworfen, er ließ es unberührt; man versuchte es, ihn aufzuscheuchen, allein er ging nur desto näher zu seinem Gefährten heran, und verdoppelte die liebende Sorgfalt, mit der er ihn bewachte. Lord Albemarle äußerte bereits die Absicht, dieses seltene Beispiel der Dankbarkeit und Treue durch den Pinsel Landseer's verewig zu lassen — die Kunst könnte kaum einen würdigeren Gegenstand wählen.“

Mit einer Beilage.

Dienstag den 9. Oktober 1838.

Theater-Nachricht.

Dienstag: „Der Glöckner von Notre-Dame.“
Romantisches Drama in 6 Tableaux, von
Charlotte Birch-Pfeiffer. Quasimodo, Herr
Culling, als Gast.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner beiden Töchter,
Auguste mit Herrn Kaufmann Rahner,
Emilie mit Herrn Waage, Lehrer am Königl.
Friedrichs-Gymnasium,
beehre ich mich, statt besonderer Meldung, allen
Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 8. Oktober 1838.

Verwittwete Amalie Butschkow,
geb. Kretschmer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Butschkow, Emilie Butschkow,
Eduard Rahner. Carl Waage.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verbindung meiner ältesten
Tochter Pauline, mit dem Königl. Rittmeister
und Eskadrons-Chef im Hochlöbl. 1sten Ulanen-
Regiment, Herrn Pratsch, zeigt Verwandten und
Freunden ergebenst an:

Chumitz, den 1. Oktober 1838.

Der Königl. General-Major Schach.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 24. September zu Hirschberg vollzo-
gene eheliche Verbindung zeigen hiermit auswärti-
gen Freunden ergebenst an:

Hannau, den 26. Septbr. 1838.

Amalie Liebig, geb. Lorenz.

Liebig, K. L. und Stadtg.-Assessor.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden, in Folge der Was-
sersucht, entschlief heute sanft im 45ten Jahre
seines Alters, unser innigst geliebter Gatte und
Vater, der Registrator des hiesigen Kgl. Land- und
Stadtgerichts, Herr A. W. Gäucke. Mit tief
betrübtem Herzen zeigen wir dies allen unsern
entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.
Goldberg, den 6. Oktober 1838.

M. Gäucke geb. Jentsch, u. Sohn.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. M. entschlief nach langen Leiden
zu einem bessern Leben unser theurer Gatte, Bru-
der und Vater, der Königl. Kreis-Steuer-Ein-
nehmer Carl Friedrich Reinsch. Dies zeig-
en Freunden und Bekannten tiefgebeugt, mit der
Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an:

Guhrau, den 30. September 1838.

Louise Reinsch geb. Heintschel,
als Wittwe.

Reinsch, Königl. Oberlandes-Ge-
richts-Depositat-Rendant u. Hofrath,
als Bruder.

Louise, verwitwete Liebig, geb.
Reinsch, als Tochter.

Reinsch, Stadt-Syndikus, als Sohn.

**Schlesischer Verein für
Pferderennen u. Thierschau.**

Da das Fortbestehen der Trainir-Anstalt nur
durch entsprechende Theilnahme gerechtfertigt wer-
den kann, werden alle diejenigen Vereins-Mitglie-
der, welche 1839 an dieser Anstalt Theil zu neh-
men gesonnen sein sollten, höflichst ersucht, ihre
diesfälligen Anmeldungen so bald als möglich dem
Directorio des Vereins gütigst zukommen zu
lassen, wobei zugleich bekannt gemacht wird, daß
für das Rennen der Halbblutpferde ein Preis von
400 Rthlr. ausgesetzt werden wird.

Breslau, den 8. Oktober 1838.

Das Direktorium.

Ich nehme jetzt Katharinenstraße Nr. 7.

Dr. C y n e r,

Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Männerstraße Nr. 8, beim Antiquar Böhm:

Garve's Schriften,

vermischte Aufsätze, 2 Bde., sehr sauber, 25 Sgr.
Dessen Briefwechsel mit Welle und and., 2 Bde.,
20 Sgr. Dessen, über das Dasein Gottes und
über Schwärmer, 10 Sgr. Dessen Briefwechsel
mit Zollikofer 10 Sgr. Dessen Ethik des Aristot-
eles, 2 Bde., 25 Sgr.; sammtl. saub. Hbfzgeb.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei E. A. Fleischmann in München ist
so eben erschienen und in allen Buchhandlungen,
in Breslau in der Buchhandlung Josef May
und Komp. zu haben:

**Der vielbeweinte Wieder-
gefundene.**

Eine der rührendsten Geschichten der grauen
Vorzeit. Für Jugend und Alter. Nach der
Urquelle der biblischen Geschichte bearbeitet
vom

Verfasser der „Glocke der Andacht.“

Mit einer schönen Steintafel. 8. 1838.

In Umschlag 6 Gr.

Der geschätzte Verfasser der „Glocke der Andacht“ er-
wirbt sich durch die Bearbeitung dieses Les- und Prei-
sches den Dank aller Jugendfreunde, denen es, so wie
Eltern, Lehrern und Schul-Inspektoren, nicht genug em-
pfohlen werden kann.

Zu Lust und Scherz.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der
Buchhandlung Josef May und Komp. ist zu
haben:

A B C für Verliebte

und Heirathslustige. Herausgegeben von
Jococus Frauenlieb.

16. Gebietet. Preis 8 Gr.

Bei E. P. Scheitlin in St. Gallen ist in
Kommission erschienen und in der Buchhandlung
Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Mütterliche Pflege

in allen

zarten Angelegenheiten des Ehestandes,

nach

Empfängniß und Schwangerschaft
bis zur Geburt des Kindes.

Von

Dr. L. Black.

Aus dem Englischen.

12. Cart. 10 Sgr.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschie-
nen und in der Buchhandlung Josef May und
Komp. in Breslau zu haben:

Enthüllung des räthselhaften We-

senß der Unterleibsfrankheiten nebst einer
neuen und naturgemäßen Heilmethode der
Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie
und Sicht. Für gebildete Nichtärzte
von Dr. Moritz Strahl, praktischer
Arzt und Accoucheur in Berlin. Dritte
Ausgabe. Broch. 1 Thlr. Netto.

Wenn bei der jetzigen Bücherfluth eine Schrift inner-
halb 18 Monaten drei Auflagen erlebt, so kann dies wohl
als eine Bürgschaft für den Werth derselben betrachtet
werden, auch ist das Aufsehen, welches dieselbe seit ihrem
ersten Erscheinen erregt hat, durch die glücklichen Erfolge
gerechtfertigt, welche der Verfasser selbst im Wege der
brieflichen Behandlung erzielt hat. Jedemfalls wird die
Schrift für alle Unterleibsfrankte vom höchsten Interesse
sein, und die Beantwortung des beigefügten Schema's
von Fragen reicht hin, die Behandlung im Wege der Kor-
respondenz zu erreichen.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und durch die
Buchhandlung Josef May und Komp. in Bres-
lau, so wie in allen dortigen und auswärtigen
Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

Albert W., welche Zeit ist's in der

evangelischen Kirche? In einer zur Eröffnung
der Hauptversammlung der Prediger im Her-
zogthum Anhalt Köthen, am 20. Juni 1837
gehaltenen A. d. Mit einem Vorworte be-
gleitet, herausgegeben von Dr. J. Ch. G.
Schinke. Broch. 3 Gr.

Bauriegel, Katechisationen über
Gott's Wesen, Werke und Willen, wie sie
mit der Mittelklasse einer nicht vernachlässig-
ten Dorf- oder niederen Stadtschule gehalten
werden können; nach den in seinem Reli-
gionsbuche für Kinder von 8 bis 11 Jahren

enthaltenen Materialien. 48 Hefte. „Kate-
chisationen über die Pflichten gegen Gott.“
8. Roh. 12 Gr.

Gräfe, Dr. S., Anweisung zum Rech-
nenunterrichte für Lehrer an Bürger- und
Landsschulen. 2r Theil. 1te Abtheilung:
„Praktische Anweisung zum Unterricht im ele-
mentarischen Rechnen.“ 8. Roh. 15 Sgr.
Prediger-Bibel, ist die von M. Fi-
scher und Dr. Wohlfarth wirklich ein
zeitgemäßes Unternehmen? und entspricht sie
dem Zwecke, den sie sich gesetzt hat? Lexik. 8.
Geb. 2 Gr.

Unterredungen mit der Unterklasse
über Dinters Gedächtnisübungen zur Nah-
rung für Verstand und Herz, für Kinder von
6 bis 9 Jahren, in drei Proben bearbeitet
von einem Volksschullehrer. Roh. 4 Gr.

J. K. G. Wagner
in Neustadt a. D.

Zur 25jährigen Jubelfeier
der glorreichen Schlacht bei Leipzig,
jenes welterschütternden Ereignisses, erschienen am
1. Oktober im Verlage des Unterzeichneten:

Ein großes Tableau.

Das mittlere Feld dieses Tableau's liefert eine
Ansicht des Monumentes, welches fernerhin das
Gedächtniß an die Waffenthaten d. s. unsterblichen
Helden jener Tage, des Fürsten Carl von
Schwarzenberg, auf den Feldern bei Leip-
zig verewigen soll.

Das untere Feld nimmt das wohlgetroffene
Portrait des edlen Fürsten ein; auf den obern
Stellen erscheinen die Portraits der drei großen
Monarchen, Franz I., Alexander I. und
Friedrich Wilhelm III.

Sinnreiche Embleme und die Ansichten aller
zum Gedächtniß des großen Freiheitskampfes er-
richteten Denkmäler u. werden dem Ganzen eine
Vollendung geben, wie sie ein solches Fest- und Erin-
nerungsblatt erhelscht.

Der Subscr.-Preis ist auf 16 Gr. und für
Prachtexemplare auf 2 Thlr. festgestellt; der La-
denpreis wird b. l. m. Erscheinen auf 1 Thlr. und
resp. 3 Thlr. erhöht werden.

Das zweite Kunstwerk ist

Eine Denkmünze.

Sie zeigt auf der Hauptseite die Bildnisse der
drei glorreichen Monarchen, mit der Um-
schrift:

„Gott war mit Ihnen.“

Im Abschnitte: Embleme des Sieges und die
Inskription: „Zum 25 jähr. Jubiläum der
Schlacht bei Leipzig.“ Auf der Reverso ist
das Monument des Fürsten Schwarzenberg zu
sehen. Die Umschrift lautet:

Den Mänen Schwarzenbergs.

Im Abschnitte: Erreicht am 18. Oktober
1838.

Preise: in ff. Gold 20 Thlr., in ff. Silber
1 Thlr. 8 Gr. und in Bronze 16 Gr.

Der Unterzeichnete hat keine Kosten gespart, die besten
Künstler für Ausführung dieser Kunstwerke, welche nicht
allein die Kunst, ist befriedigen, sondern auch die Begei-
sterung und lebendige Erinnerung an jene Zeiten er-
wecken sollen, zu gewinnen.

Unterzeichnungen nehmen alle deutsche Buch-
handlungen, in Breslau die Buchhandlung Jo-
sef May und Komp., an.

Ludwig Schreck in Leipzig.

Bei E. G. Ende in Berlin ist erschienen
und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch
die Buchhandlung Josef May und Komp. zu
beziehen:

Beck, B. W., (Verfasser des Wasserlethensmus)
die Wasser-Heilkunde auf pathologische Grund-
sätze gestützt. 8. broch. 1/2 Rthlr.

Bentham, Jer., (des Englisch. Rechtsgelehrten)
Theorie des gerichtlichen Beweises. gr. 8.

Flemming, L., über Trockenstellung des Mauer-
werks in Wohngebäuden. 8. broch. 5 Sgr.

Kalidasa, (Verfasser der Sakuntala) Urwasi. Indisches Drama. Aus dem Sanskrit und Prakrit übers. von Dr. Höfer. gr. 8. broch. 1/2 Rthlr. Prachtausgabe sauber carton.

1 Rthlr. 5 Sgr.
Scribe, M., Theater. 3. Bändchen. Eine fire Idee; übers. von L. Buhl. 16. broch. 5 Sgr.
4. Bändch. Geliebte oder sterben; übers. von F. v. Malignon. 16. broch. 5 Sgr.
Wird fortgesetzt. 4 Hefte bilden einen Band.
Tibull's Elegien: deutsch mit dem Texte zur Seite, von Dr. Nürnberger. 8. broch. 1/2 Rthlr.
Gernlein, R., Studentengalopp für Pianof.

5 Sgr.
Girschner, E. F. J., Lied „ich möchte dir so gerne sagen“ für Pfr. 2. Auflage mit Prachtitel. 5 Sgr.
Mantius, E., Wiegenlied „geschlossen sind die Augenlein“ für Pfr. Mit Randverzierungen.

2 Sgr. 6 Pf.
Terpsichore. Eine Sammlung der neuesten Berliner Modetänze für Pfr. 18 28 Hest.

1/2 Rthlr.
Winter, A., Länze. Für Pfr. Sp. 2.

1/2 Rthlr.
Das fehlerhafte Pferd; mit Erklärung. 1/2 Rthlr.
Coloriert in Gouache 1/2 Rthlr.

Unter der Presse befindet sich:
Die 3te verbesserte, mit Arzneiformeln verm. Aufl. (Prachtausgabe in einem Bande)

von
Peter Franks
Behandlung der Krankheiten des Menschen
bearbeitet von
Dr. Sobornheim.

Pränumerations-Preis . . . 5 Rthlr.
Subscriptions-Preis . . . 6 Rthlr.
Ladenpreis, welcher nach Vollendung des Werks eintritt . . . 8 Rthlr.
Bei Vorausbestellung auf diese neue Prachtausgabe des Peter Frank finden besondere Vortheile statt, die bei späterer Meldung für die resp. Besteller verloren gehen.

Der auf den 10. d. M. anberaumte Termin zur freiwilligen Subhastation des Rittergutes Urbanowiz, Coseler Kreises, ist auf den Antrag des Extrahenten aufgehoben worden.

Rathor den 2. Oktober 1838.
Königliches Ober-Landesgericht von Oberschlesien.
Zöllmer.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des sub Nr. 844 Hummeri Nr. 16 belegenen Canditor Johann Gottfr. Thiemischen Grundstücks, abgetheilt nach der Durchschnitts-Laxe auf 10,361 Rthlr. 2 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin auf den 13. November d. J., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Lüche angesetzt.

Die Laxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden:

- 1) Die Freigärtner Nikolaus Koschek'schen Erben,
- 2) Die Anna Maria verehelichte Schuhmacher Hanke,
- 3) Die Stadtrath von Nimptsch'schen Erben,
- 4) die Magaziner Carl Gottfried Ullmann'schen Kinder,
- 5) die Erben der verehel. Kaufmann Geier, geb. Ullmann,
- 6) der Partikulier A. W. S. Schilling,
- 7) die Erben der Caroline Friederike Eleonore Jäckel,

mit vorgeladen.

Breslau, den 30. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz

1. Abtheilung.

v. Blankefsee.

Ediktal-Citation.

Nachdem der, von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht über den Nachlaß des hiesigen Eichorienfabrikanten und Grundbesizers Joh. Gottfr. Bober am 4. Mai d. J. eröffnete erbshafliche Liquidations-Prozess auf den Antrag eines Gläubigers in einen Concurs-Prozess umgewandelt worden, so werden die etwaigen unbekannten Gläubiger Befuß Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche zu dem auf den 8. Dezember c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgericht's-Assessor Fikau anberaumten Termine

hierdurch mit der Aufforderung vorgeladen, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien: Schalk, Müller, Hahn, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wozugegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 27. Juli 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

1. Abtheilung.

Ueße.

Vorladung.

Es hat bei der 6ten Artillerie-Brigade, der vielfältig angestellten Nachforschungen ungeachtet, bis jetzt noch nichts über das Leben oder den Tod des Kanonier Johann Hoffmeister von der ehemaligen 2ten Compagnie 6ter Artillerie-Brigade, aus Lelpe, Jauerschen Kreises, gebürtig, ermittelt, und daher an denselben das Erbberechtigungs-Zeugniß zum eisernen Kreuz 2ter Klasse, so wie zum Kaiserl. Russischen St. Georgen-Orden 5ter Klasse, noch nicht ausgehändigt werden können. Nach Angabe der Batterie ist der r. Hoffmeister wegen einer schweren Verwundung in der Schlacht bei Leipzig an ein fliegendes Feldlazareth abgegeben worden.

Es wird daher der r. Hoffmeister hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an, bei der Brigade zu melden.

Breslau, den 1. October 1838.

von Schramm,

Oberstlieutenant und Brigadier der 6ten Artillerie-Brigade.

Bekanntmachung

Der Königl. Kammerherr und Majorats-Besitzer Herr Graf Hendel v. Donnermark auf Beuthen-Stemmanowiz, beabsichtigt das Frischfeuer am Teiche in Przelayka zu kassiren und an dessen Stelle, ohne Veränderung des Wasserstandes, eine amerikanische Mehlmühle von vier bis fünf Gängen erbauen zu lassen, daher die dazu erforderliche Genehmigung nachgesucht worden ist.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 gemäß, wird dies hiermit bekannt gemacht, und Diejenigen, welche durch diesen Mühlenbau die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihre gegündeten Widersprüche bis zum 20. November d. J. bei mir anzuzeigen und zu beschweigen, wozu dringens nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Einwendungen nicht mehr gerücksichtigt und auf die Ertheilung des landesherrlichen Consensus angetragen werden wird.

Beuthen den 12. Septbr. 1838.

Der Königl. Landrath

Graf Hendel v. Donnermark.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des in diesem Jahre disponiblen gebliebenen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

61 Scheffel	13 ¹⁵ / ₁₆	Mehren Weizen,
670	= 8 ⁷ / ₈	= Roggen,
199	= 4 ¹ / ₂	= Gerste,
820	= 9 ¹ / ₄	= Hafer,
49 Schock	32 ¹ / ₂	Gebund Stroh,

haben wir auf den 30. October 1838, Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin in unserm Amtlokal anberaumt. Indem wir Kauflustige zu demselben einladen, machen wir denselben gleichzeitig bekannt, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Breslau den 1. October 1838.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Da die Stelle eines Actuarius bei dem Freist. Minder Standesherrlichen und Stadtgerichte in Sulau vacant geworden, so werden zu diesem Posten Qualifizierte, das heißt solche, die als Actuarius erster Klasse von einem hochloblichen Königl. Ober-Landesgerichte geprüft und fähig befunden worden sind, eingeladen, sich in portofreien Briefen oder persönlich, unter Vorbringung ihrer Qualifikations-Acte an Unterzeichneten zu wenden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Sulau, den 1. October 1838.

Der General-Bevollmächtigte
Friedrich Graf Schweinik.

Auction.

Am 18. d. M. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, 5 Violinen, wobei zwei von Stainer und eine von Amati, einige Delgemälde und Kupferstiche, eine Partie Violin- und Klavier-Noten und eine Sammlung Bücher, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. October 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.

Am 10ten d. M. Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 67 Friedrich-Wilhelm-Straße, einige Hausgeräthe, 36 Lackstücke, 206 Leinwandstücke und 42 Beete Runkelrüben öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. October 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Agentur-Geschäfts- und Commissions-Bureau in Paris.

Eine zwanzigjährige Erfahrung hat gelehrt, wie nützlich und angenehm es auswärtigen Kaufleuten, Fabrikanten, Gelehrten und Künstlern ist, in Paris, dem Mittelpunkt des kultivirten Europas, das für Handel, Kunst und Wissenschaft jedem Geschäftsmanne so manche Gegenstände seines Forschungsgeistes darbietet, Jemand zu wissen, der ihnen über Alles, was darauf Bezug hat, ausreichende Auskunft ertheilen kann, und zu diesem Behufe bietet der Unterzeichnete wiederholt seine Dienste an. Er befaßt sich sowohl mit dem Einkaufe von Waaren und Gegenständen aller Art, die so häufig von Paris bezogen werden, als er auch Produkte der Manufakturisten, des Kunstfleißes u. s. w. vom Auslande zum Verkaufe und zu der Beurtheilung der Sachverständigen in Empfang nimmt, und beschäftigt sich zugleich mit dem Einzug und der Gegenanschaffung der Ausstände.

Durch seine langjährigen ausgebreiteten Verbindungen und seine Kenntnisse der Gesetze Frankreichs und anderer Länder, ist er dabei vermögend, jede Betreibung von Forderungen, Familien-Angelegenheiten u. s. w., mit Erfolg zu besorgen.

van Geenen,

passage Saulnier Nr. 17.

NB. Anfragen und Aufträge werden nur in portofreien Briefen angenommen.

Da ich das Kaffeehaus auf der Schweden-schanze bei Dzwilz von Michaeli a. c. übernommen habe, so verhele ich bei dieser Gelegenheit nicht, mich Einem hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum mit einer Auswahl guter Speisen und Getränke zu empfehlen, und gebe die Versicherung, Alles aufzubieten, um durch Güte derselben, sowie durch Billigkeit und prompte, freundliche Bedienung, die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu gewinnen, und bitte um recht zahlreichen Besuch. Zugleich sage ich meinen geehrten Gästen, welche mich im Laufe dieses Sommers zu Waldmanns-Ruh besuchten, hiermit meinen innigsten Dank, und bitte zugleich auch mich in diesem neu angetretenen Lokal durch Ihre Gegenwart geneigtst beehren zu wollen.

Vincenti, Kaffetier.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist im Hause Nr. 31, am Domplaz hier selbst im ersten Stocke eine sehr freundliche trockene Wohnung von fünf Zimmern, Küche und Zubehör, nebst einem Gartenantheile und einer Remise, mit oder ohne Stalung auf zwei Pferde, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Apotheken-Verkauf.

Eine wohl beschäftigte, gut eingerichtete privilegierte Apotheke, in einer Kreisstadt des Herzogth. Posen, ist zu verkaufen, und wird auf diesen, für den Käufer besonders vorteilhaften Verkauf hierdurch aufmerksam gemacht. Näheres durch den Apotheker A. Schmidt, Breslau, Matthiasstraße Nr. 17.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Frau, welche lange Jahre bei einer Herrschaft als Köchin gedient hat, wünscht ein ähnliches oder weites Unterkommen, und ist zugleich die Kinderpflege mit zu übernehmen bereit. Zu erfragen bei W. Reiche, Riemerzelle Nr. 21.

Herrnstraße Nr. 14, im Weißen Adler, ist eine Bäckerei nebst Zubehör zu vermieten und zu Oftern 1839 zu beziehen; das Nähere zu erfragen beim Wirthe 2 Etagen hoch.

Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser.

GEBRÜDER STRAUSS

a u s A a c h e n ,

Hof-Optiker Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Preußen,

empfehlen sich nochmals mit einer großen Auswahl optischer Fabrikate, als: astronomischen und terrestrischen Fernrohren von verschiedener Größe, Mikroskopen, alle Sorten Loupen, einfachen und doppelten Theater-Perspektiven, Vornetten für Herren und Damen in verschiedenen Einfassungen, Hohlspiegeln, Prismata und Camera lucida, wie auch mit Gläsern für ganz kurzichtige Personen und vorzügliche Conservations-Brillen für alte und junge Leute; mit den vorzüglichsten Augengläsern, welche die Augen nicht allein gut erhalten, sondern auch stärken. Die vorzügliche Güte derselben wurde von mehreren berühmten Augenärzten Deutschlands und des Königreichs der Niederlande anerkannt und dieselben für die Augen als die vorzüglichsten empfohlen, wovon sich jeder verehrliche Abnehmer überzeugen wird.

Ihr Logis und Waarenlager ist bei dem Herrn Burghardt in der goldnen Gans, Junkernstraße Nr. 10, wo sie von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen sind. Ihr Aufenthalt hier selbst dauert noch einige Tage.

Dieselben sind empfohlen:

durch die Herren Gräfe zu Berlin; Dr. Blasius, Professor der Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde an der Universität zu Halle; Dr. Hohl, Professor ord. zu Halle; Frank, Geh. Hof- und Medizinalrath zu Frankfurt a. D.; Hartmann, Stadtphysikus ebendasselbst; Dr. Spitta, Ober-Medizinalrath zu Rostock; Schröder, Hofmedikus zu Rostock; Dr. Ernst Bischoff, Geh. Hofrath, Ritter und Professor der Medizin an der Rheinischen Universität zu Bonn; Ennemoser, Prof. zu Bonn; Himly, Augenarzt zu Göttingen; Dr. de Leeuw, Augenarzt zu Gräfrath bei Düsseldorf; Etatsrath Pfaff, Professor an der Königl. Dänischen Universität zu Kist; Reinwardt, Professor an der Königl. Niederländischen Universität zu Leyden; Albrig, Herzogl. Leibarzt zu Dessau und mehrere andere.

Tuch- und Herren-Garderobe-Anzeige.

Mein großes Tuch- und Herren-Garderobe-Lager hat sich durch die Zufuhr der Pariser Nouveautés und Leipziger Meßwaren sehr stark vermehrt.

Zu Winterrocken und Mänteln die neuesten Farben in Sibiriennes, Castorines, Satin cuir, und Mak toches, wie auch neue Farben zu Leibrocken, zu Beinkleidern, die neuesten Buklins und cuir crêpe;

eine sehr mannigfaltige Auswahl in Westenzeugen, sowohl in Wolle, Seide, als Sammt, mit Silber und Gold, letztere besonders in Velours flammé und glacé,

endlich auch recht schöne Halstücher, Stipfe und Cravatten und ostind. Taschentücher.

Durch gemachte sehr günstige Einkäufe in den Tuchfabriken bin ich im Stande, recht billige Preise zu stellen, wovon sich jeder der mich Belehrenden überzeugen wird.

P. Manheimer, Ring Nr. 48.

Modewaaren-Anzeige.

Meine Pariser Nouveautés, welche für diese Saison erschienen, wie auch meine Leipziger Meßwaren sind in größter und mannigfaltigster Auswahl angekommen.

Unter meinem großen Lager von seidnen Waaren und Umschlagetüchern zeichnen sich besonders aus:

die elegantesten Braut- und Gesellschafts-Kleider in Etosse Victoria, Cameleon, Velours Parnass;

ein sehr großes Assortiment von Mäntelstoffen in Etosse Chinois, Chèvreine Fantaise und Angora lisérée;

desgleichen in vielfältiger Art Meubles-Stoffe (fil Amiens);

Gardinen-Zeuge, glatt und broché, wie auch englisch- und französische Teppiche.

Der bewunderungswürdige Erfindungsgeist der französischen Fabrikanten hat besonders dieses Mal ein solches günstiges Resultat gestellt, daß ich mich bewogen fand, mein Lager mehr als gewöhnlich mit schönen und reichen Gegenständen des Luxus zu bereichern, so daß ich die Hoffnung hegen darf, das geehrte Publikum aufs Beste zufriedustellen zu können.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Leipziger Meß-Waaren.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung

durch die auf der Leipziger Messe gemachten Einkäufe, wie auch durch direkte Sendungen von Paris, wiederum mit allen Artikeln bestens assortirt ist.

Von den für diese Saison erschienenen Neuigkeiten schmeicheln wir uns eine recht bedeutende geschmackvolle Auswahl vorlegen zu können, und erlauben uns besonders

die neuesten Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Halbseide, ausgezeichnet schöne Mäntel und Umschlagetücher, hauptsächlich ganz schwere Cabyles und Plaid-Tücher,

zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

F ü r H e r r e n

offeriren wir die neuesten englischen Beinkleiderzeuge bester Qualität, ausgezeichnet schöne Westen in Sammet, Seide und Wolle, und echt ostindische Taschentücher.

Durch die reellste, billigst mögliche Bedienung werden wir uns bemühen, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

M. Sachs & Brandy,

am Ring Nr. 30, im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Lager von Rauch- und Schnupf-Tabaken aus der Fabrik von W. Ermeler & Comp. in Berlin bei Ferd. Scholtz,

in Breslau, Büttner-Strasse Nr. 6.

Mein Lager Ermelerscher Tabake in allen bekannten Sorten, so wie Rollen-Varinas, Portorico und alle Gattungen feiner, mittler und ordinaier Cigarren empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in Quantitäten und im Einzelnen, und bewillige bei ersteren den verhältnissmässigen Rabatt.

Ferd. Scholtz, Büttner-Strasse Nr. 6.

Die Turnstunden

der kleineren Kinder von 4—7 Jahren fallen täglich Vorm. um 10, die der grösseren Knaben Nachm. um 5 und 6, die der Erwachsenen um 7, die der Mädchen um 2 und 3 Uhr. Zu Anmeldungen bin ich täglich von 4—6 Uhr Nachm. im Turn-Saale (Schweidn. Strasse im Kornschen Hause gegenwärtig.

Für Tanz-Unterricht bezahlen die Turner 1, die Turnerinnen 2 Rthlr. halbjährig.

Kallenbach.

Die neue Modewaaren-Handlung des S. Fränkel,

Dhlauer Straße Nr. 84, im ersten Viertel,

beehrt sich, den Empfang ihrer in Leipzig persönlich eingekauften Waaren hierdurch anzukündigen, und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Das neue Meubles- und Spiegel- Magazin

von

Bauer & Komp.

Raschmarkt Nr. 49 im Kaufmann Prager'schen Hause,

empfehlen elegante und dauerhafte Meubles und Spiegel in den beliebtesten Holzarten.

Lokal-Veränderung.

Meine Pelzwaaren-Handlung habe ich aus meinem bisherigen Lokal, Albrechtstrasse Nr. 9, verlegt in mein Haus, dieselbe Strasse Nr. 40, im Kaffeebaum Altbäuerstrassen-Ecke; dieses meinen hochgeehrten Kunden und einem hochgeschätzten Publikum ganz ergebenst anzeigend, bitte ich ferner um geneigten Zuspruch.

Joseph Willisch,
Kürschner-Meister.

Engl. gewalzten Patent- Schroot

In ¼ Ctr.-Beuteln und 5 Pfd.-Düten zum möglichst billigsten Preise, empfiehlt:

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Ein Lehrling von auswärts wird für ein lebhafte Detailgeschäft bald gesucht. Näheres bei Behschnitt, kleine Groschengasse Nr. 35.

Einem breitspurigen Wagen, in noch gutem Stande, wünscht zu kaufen:
J. Petit, im Hôtel de Silésie.

Brief-Papiere

von vorzüglich schönen Qualitäten in ¼, ½, ¾ und 1/8 Ries zu billigen Preisen, empfing und empfiehlt:

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Lait de Rose

pour blanchir et adoucir la peau,

Rosenmilch.

Das vorzüglichste Mittel gegen Sommerprossen, zur Erhaltung und zur Beförderung einer reinen und blühenden Gesichtsfarbe, ist wieder nebst Gebrauchsanweisungen à lacon 10 Sgr. zu haben bei

C. G. Mache,

Oderstrasse Nr. 30 im Lehmer'schen Hause.

Restaurations-Verlegung.

Die bisher am Ringe Nr. 15 gewesene Restauration befindet sich von heute an am Ringe, Raschmarktsseite Nr. 56, im Hause des Parfümerie-Fabrikanten Herrn Böcker, im zweiten Hofe, eine Stiege hoch.

Breslau, den 9. Oktober 1838.

L. Scholtz.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden, Neufeststrasse.

Dhlauerstrasse im rothen Hirsch, vorn heraus, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Wetß, Schneidermeister.

An die verehrten Vorsteher hiesiger Lehr-Anstalten.

Bei der Allgemeinheit, welche die englische Sprache täglich mehr erlangt, empfehle ich mich als praktischer Lehrer denen Mädchen- und Knaben-Instituten, nach einer faßlichen, leicht en Methode, wovon ich bereits in beiden hiesigen wohlthätigen Handlungs-Instituten Proben gegeben habe, auf die ich hinweise, nach welcher ein Jeder bei sechsmonatlichem Unterrichte diese beliebte gewordene Sprache richtig und grammatikalisch schreiben und sprechen lernen kann, da das Meiste am deutschen Vortrage liegt. Da die Abendstunden aber schon besetzt sind, so kann ich nur Instruktionen des Tages über annehmen.

Brichta (ci-devant in London),

Lehrer der englischen Sprache an beiden Handlungs-Instituten.

Den resp. Mitgliedern des israel. Handlungsblener-Instituts, so wie den Herren Prinzipalen, welche gesonnen sind, ihre Lehrlinge an den Unterrichtsstunden Theil nehmen zu lassen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der neue Lehrkursus am 16. Oktober a. c. seinen Anfang nimmt, und haben sich die Lehrlinge, Behufs ihrer Aufnahme, am 15ten d. M. Abends von 7 bis 9 Uhr in unserem Lokale, Antonien-Strasse Nr. 1, zu melden.

Das Comité.

Eine bedeutende Sammlung Gummi-Überziehschuhe erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

L. Hainauer jun.,

Dhlauer Straße Nr. 8, im Rautenfranz.

Es sind schon häufige Fälle vorgekommen, und besonders voriges Jahr, daß Optiker (?) ihre Rezepten u. auf meinen Namen oder auf den Namen Kriegsmann verfaßten, wodurch das Publikum hintergangen wurde. Solchen Unthümlichkeiten zuvorzukommen, beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich weder Jemandem mit meiner Waare herumgehe, noch selbst damit herumgehe, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen in die resp. Wohnungen komme, welches zwar nur von 1—3 Uhr stattfinden kann, und außer diesen Stunden aber immerwährend in meinem Logis, im Gasthof zur großen Stube, im Zimmer Nr. 12, eine Treppe, anzutreffen bin.

H. Hasler,

Königl. Kaiserlich geprüfter Optikus,
vormals L. Kriegsmann & Komp.

Ein noch wenig gebrauchter Badeschrank ist nebst dem dazu erforderlichen Apparat billig zu verkaufen: Dhlauer Straße Nr. 33.

Gut meublierte Quartiere, mit Stallung und Wagenplätzen, sind zu jeder Zeit zu beziehen; bei Fr. Fuchs, Ritterplatz Nr. 7.

Etablisement-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich außer am Ringe Nr. 27 eine

Schnittwaaren-Handlung,
verbunden mit allen in dieses Fach einschlagenden Herren-Garderobe-Artikeln eröffnet habe, und verspreche bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise.

Breslau, im Oktober 1838.

Emanuel Hein.

Am 29. Sept. hat sich ein weißer, schwarzgefleckter Pudel zu mir gefunden; der Eigentümer kann seinen gegen Entlohnung der Inserionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen: Kirchstrasse Nr. 20. Wehnert.

Schönste Winterbirnen und Äpfel, nebst dergleichen Bäume, erhält man im Garten Nr. 3 und 4 am Wäldchen.

Angekommen: frische gute Dominium-Butter, zu haben Bischofsstrasse Nr. 12.

Gut conservirte gewölbte Stallung auf 7 Pferde und Wagenremise ist zu vermieten: Zwingerstr. Nr. 7.

Im Kaffeehaus zu Briggenthal sind 2 große Kranz-Myrthenbäume zu verkaufen.

Eine eiserne Geldkassette steht zum Verkauf, Nikolaistrasse Nr. 78, parterre.

Eine meublierte Stube ist an einen ruhigen Miether zu vermieten: Hummerel Nr. 17, im ersten Stock.

Am Ringe Nr. 1 ist eine meublierte Stube für einen Herrn zu vermieten. Das Nähere drei Ettagen daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 7. Okt. Gold. Gans: Hr. Baron v. Guerna a. Ruppertsdorf. Hr. Gräfin v. Königsdorff a. Peilau. Hr. Gräfin von Zedlitz-Trützschler a. Schwenitz. Hr. Amtsrath Gumprecht a. Delfe. Hr. Rittmeister Reichardt a. Mittsch. H. Kfl. Franke a. Lemberg u. Rosenthal a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Rittmeister v. Busse a. Würzburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Bau-Kondukt. Elsner a. Pol. Lissa. Hr. Gutsb. Zeichmann a. Zerschendorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Pohl a. Gr. Mohrau. — Gold. Repter: Hr. Gutsb. v. Rogalinski a. Chojow. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Heimb a. Neuborf. Frau Justiz-Kommissarius Bulla a. Kosten. — Rautenfranz: Hr. Kollegien-Rat Herrmann a. Warschau. — Hr. Amtsrath Geisler a. Dzierzontine. Hr. Part. Grünberg a. Erfurt. H. Kfl. Baum aus Rawicz u. Milbig a. Ostrow. — Blaue Hirsch: Hr. Ober-Berg-Inspektor v. Krolkiewicz a. Dombrowa. Hr. Major v. Gallwig a. Schreibendorf. Hr. von Nochow a. Scheibelow. Hr. Land. u. Stadtgerichts-Sekretair Wygnanski a. Posen. Hr. Maschinist Kosack a. Gleiwitz. — Weiße Storch: H. Kfl. Kempner a. Landsberg. Goldberger u. Neisser a. Leobschütz, Berliner aus Neustadt u. Löwy a. Gr. Glogau. Zwei gold. Löwen: Hr. Apoth. Günzel a. Brieg. H. Kfl. Schmidt a. Brieg. Guttman a. Ratibor u. Weinkopf a. Grottau. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Radolinski a. Berlin. Hr. Landrath v. Roschewitz a. Leipzig. Hr. Gutsb. Rabe a. Boidnig. Hr. Rentmeister Rosemann a. Langenbielau. Hr. Kaufm. Siegert a. Pargowitz. — Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Königsdorf a. Romberg. Hr. Superintendent Heinrich a. Rosenhagen. — Deutsche Haus: Hr. Direktor Deug a. Brunn. Hr. Gräfin v. Königsdorff a. Loh. H. Kfl. Braune a. Dobergast u. Krause a. Reisse. Hr. Lehrer Rötter a. Stettin. Hr. Gutsb. Korkiewicz aus Kralau. Hr. Kfm. Saband a. Hirschberg.

Privat-Logis: Gartenstr. 13. Hr. Kaufm. Scholz a. Stettin. Hintermarkt. 1. Hr. Kaufm. Schulz aus Schwedt.